



## Ausgezeichnet...

### E. Delamarche erhält Werner-Preis

Auf der Herbstversammlung der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft (SCG) am 13. Oktober in Zürich erhält Emmanuel Delamarche (IBM Zürich, Rüschlikon) den Werner-Preis der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft (SCG) für herausragende Arbeiten junger Forscher in der Schweiz.



E. Delamarche

Alfred Werner (1866–1919) erhielt 1913 den Nobelpreis für Chemie für seine Arbeiten über die chemische Bindung in Komplexen. Delamarche wird über Mikrokontaktver-

arbeitung in der Mikro-

rotechnologie und Biologie vortragen. Über Mikrofluidik für die Verarbeitung von Oberflächen und die Miniaturisierung biologischer Assays veröffentlichte er kürzlich einen Aufsatz in *Advanced Materials*.<sup>[1a]</sup> 2003 war er an einem Titelbildbeitrag in der *Angewandten Chemie* über selbstorganisierte Mikroarrays von molekularen Attoliter-Gefäßen beteiligt.<sup>[1b]</sup>

Delamarche studierte supramolekulare Chemie an der Université Paul Sabatier (Toulouse) und promovierte 1995 an der Universität Zürich unter der Anleitung von B. Michel, H. Sigrist und H. R. Bosshard. Seitdem arbeitet er am IBM-Forschungszentrum Rüschlikon über den Einsatz von Mikrotechnologie zur biologischen und medizinischen Analytik. Hierzu werden in seiner Ar-

beitsgruppe biologische Muster durch Mikrodrucken erzeugt und benetzbare Mikrostrukturen zur Herstellung funktionaler Elemente mikrofluidischer Chips erzeugt, z.B. für Immunoassays. 2003 wurde er von IBM als „Master Inventor“ ausgezeichnet.

### Grammaticakis-Neumann-Preis für T. Fiebig und H.-A. Wagenknecht

Torsten Fiebig (Boston College, USA) und H.-A. Wagenknecht (Technische Universität München) erhielten den nach den Stiftern benannten Grammaticakis-Neumann-Preis der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft. Sie trugen auf der Herbstversammlung der Gesellschaft über lichtinduzierte Dynamik in DNA auf der Femtosekundenskala (DNA-Photonik) bzw. über den lichtgetriebenen Elektronentransfer in DNA und dessen Anwendung für die DNA-Fluoreszenzanalytik vor. Kürzlich berichteten sie über ihre gemeinsamen spektroskopischen und chemischen Untersuchungen des reduktiven Elektronentransfers in DNA in der *Angewandten Chemie*<sup>[2a]</sup> sowie über Modellstudien zum Verständnis des reduktiven Elektronentransports in DNA anhand von mit Pyren modifizierten Pyrimidinnucleosiden in *ChemPhysChem*.<sup>[2b]</sup>

Fiebig studierte an der Universität Göttingen und promovierte 1996 am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie unter der Anleitung von J. Troe über den Elektronentransfer in kovalent gebundenen Bichromophoren. 1997–2000 arbeitete er als Postdoc am California Institute of Technology (Pasadena, USA) in der Gruppe von A. Zewail (Chemie-Nobelpreis 1999). Anschließend leitete er eine Arbeitsgruppe an der Technischen Universität München, wo er sich 2004 über die Femtosekundendynamik in Multi-



T. Fiebig

chromophor-Systemen habilitierte. Bereits 2003 nahm er einen Ruf als Assistenzprofessor an das von Jesuiten gegründete Boston College an. Seine Arbeitsgruppe entwickelt echtzeit-spektroskopische Methoden und untersucht damit Strukturänderungen von biologischen Molekülen.

Die Gruppe von H.-A. Wagenknecht beschäftigt sich mit der Synthese und Charakterisierung von Fluoreszenzsonden, DNA-Basen, an DNA bindenden Peptiden und Oligonucleotiden, um damit Mechanismen und Reaktionsgeschwindigkeiten des Ladungstransfers, elektronische Eigenschaften der DNA und die Wechselwirkung von Fluoreszenzsonden in der DNA zu studieren. Wagenknecht studierte Chemie an der Universität Freiburg und promovierte 1998 in der Gruppe von W.-D. Woggon an der Universität Basel über Enzymmodelle und Zwischenprodukte des Chlorperoxidase-Cyclus. Die beiden folgenden Jahre verbrachte er bei J. K. Barton am



H.-A. Wagenknecht

California Institute of Technology (Pasadena, USA). Seit 2000 leitet er eine Arbeitsgruppe am Institut für Organische Chemie der TU München, wo er sich 2004 mit Arbeiten über den Ladungstransfer in DNA habilitierte. Seit Oktober 2006 ist er Professor für Organische Chemie an der Universität Regensburg.

- [1] a) E. Delamarche, D. Juncker, H. Schmid, *Adv. Mater.* **2005**, *17*, 2911; b) D. Stamou, C. Duschl, E. Delamarche, H. Vogel, *Angew. Chem.* **2003**, *115*, 5783; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2003**, *42*, 5580.  
[2] a) P. Kaden, E. Mayer-Enthart, A. Trifonov, T. Fiebig, H.-A. Wagenknecht, *Angew. Chem.* **2005**, *117*, 1662; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2005**, *44*, 1636; b) M. Raytchev, E. Mayer, N. Amann, H.-A. Wagenknecht, T. Fiebig, *ChemPhysChem* **2004**, *5*, 706.

DOI: 10.1002/ange.200603798